Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 28 (1921)

Heft: 2

Rubrik: Sozialpolitisches

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Monaten des vergangenen Jahres betrug 15 bis 20 Prozent, darnach trat für die verschiedenen Wollsorten ein Rückgang im Preise von 50 bis 70 Prozent ein. Dieser Preisrückgang, im Zusammenhang mit andern Faktoren von Wichtigkeit (verschiedene Projekte für die Finanzierung des europäischen Handels usw.) hat die Lage des Wollmarktes bereits entschieden geklärt; für die nächsten Monate ist eine gradmäßige Restauration des Vertrauens und der geschäftlichen Lebhaftigkeit bestimmt zu erwarten. — Im Laufe des Jahres 1920 wurden von der englischen Regierung 1,600,000 Ballen Wolle und von privater Seite 147,000 Ballen zum Angebot gebracht. Die Preiskurve gibt eine treffliche Illustration über die im Laufe des Jahres erfolgten Schwankungen.

Im Dezember und Januar stellten sich die Preise wie folgt:

	Pence per Pfund Januar	Pence per Pfund Dezember
40's Tops (Kolonial)	36	16
46's Tops (Kolonial)	44	19
56's Tops (Kolonial)	94	34
64's Tops (Kolonial)	144	54
Englische Wollen		
Lincoln wethers	27½	12
Halfs-breads	45½	25
South Downs	63	42

Die 56's und 64's Tops erreichten ihren höchsten Preisstand von 95 d, per Pfund bezw. 168 d. im März bezw. April. — Ueber die Vorräte der neuen Saison stellt der Bericht fest, daß die neuen Schuren allgemein kleiner sein werden, daß aber durch die noch anhand befindlichen alten Stocks die Vorräte in Sicht beträchtlich anschwellen werden. Voraussichtlich dürften die Ueberschüsse von Neuseeland und Australien, die sich in den Händen der Regierung befinden, über eine lange Periode verteilt werden. „N. Z. Z."

Firmen-Nachrichten

Zürich. Hirzel & Co., A.-G., Zürich. Zweck dieser mit Sitz in Zürich gegründeten neuen Aktiengesellschaft ist die Fabrikation von Seidenstoffen und der Handel mit Seide und Seidenwaren in jeder Form. Insbesondere bezweckt die Gesellschaft den Erwerb und die Fortführung des unter der Firma Hirzel & Co. in Zürich, bisher betriebenen Geschäftes. Das Aktienkapital beträgt 800,000 Fr. Der Verwaltungsrat besteht aus den Herren Hans Hirzel-Zuppinger, Kaufmann, in Zürich; Hans Heinrich Wettstein-Garnjobst, Kaufmann, in Zürich, und Heinrich Wettstein-Schweizer, Kaufmann, in Zürich, alle von Zürich.

— A.-G. E. Trudel, Zürich. Diese neu gegründete Aktiengesellschaft bezweckt den An- und Verkauf von Rohseide und verwandten Artikeln, sowie die Spinnerei und Zwirnerei und wird im speziellen das seit 24. Juni 1914 unter der Firma E. Trudel in Zürich eingetragene Geschäft übernehmen und weiterführen. Die Gesellschaft bezweckt ferner, sich bei Unternehmungen des Textilhandels und der Textilindustrie, insbesondere der Seidenbranche und anderen damit im Zusammenhang stehenden Industrien im In- und Ausland zu beteiligen, solche zu gründen, zu übernehmen, zu pachten, zu finanzieren, sie zu betreiben, ihnen Vorschüsse oder Darlehen zu machen, Aktien, Obligationen und sonstige Titel derartiger Unternehmungen zu erwerben und wieder zu verwerten, sowie überhaupt alle Maßnahmen zu ergreifen und alle Geschäfte zu machen, welche geeignet sind, den Gesellschaftszweck zu fördern. Das Aktienkapital beträgt 1,000,000 Fr. Mitglieder des Verwaltungsrates sind die Herren Emil Trudel, Kaufmann, von Männedorf, in Castagnola (Tessin), und Dr. Theodor Jäger, Rechtskonsulent, von Winterthur, in Zürich.

Basel. Rudolf Sarasin & Cie., A.-G. Zweck dieser mit Sitz in Basel gegründeten neuen Aktiengesellschaft ist die Fabrikation von Seidenbändern, wie andern Textilprodukten, sowie der Handel mit diesen oder ähnlichen Artikeln. Die Gesellschaft bezweckt insbesondere die käufliche Uebernahme und die Weiterführung der bisher unter der Firma Rudolf Sarasin & Cie. in Basel geführten Seidenbandfabrik. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 1,000,000 Fr. Der Verwaltungsrat besteht zurzeit aus den Herren Rudolf Sarasin-Vischer, Bandfabrikant, von und in Basel; Peter Sarasin-Alioth, Bandfabrikant, von Basel, in Arlesheim (Baselland), und Gustav Wackernagel-Merian, von und in Basel.

Pratteln. A.-G. für Textil- und Chemische Werke. Unter dieser Firma wurde mit Sitz in Pratteln eine Aktiengesellschaft gegründet zum Zwecke der Uebernahme und des Weiterbetriebes der ehemals unter der Firma „Westrum & Co." in Pratteln, betriebenen Fabrik für Textil- und Chemische Produkte. Das Gesellschaftskapital ist festgesetzt auf 3,650,000 Fr. Der Verwaltungsrat besteht aus den Herren Charles Mieg, Fabrikant, von Basel, in Mülhausen; Fritz Leutwyler, Kaufmann, von und in Zofingen; Albert David, Bankdirektor, von und in Basel; Hugo Locher, Kaufmann, von Oberegg (Appenzell), in Bern, und Dr. jur. Max Stahel, Rechtsanwalt, von Winterthur, in Zürich.

Schaffhausen. Unter der Firma Tela A.-G. hat sich mit Sitz in Schaffhausen eine Aktiengesellschaft gebildet. Gegenstand des Unternehmens sind: a) Beteiligung an Textilunternehmungen in jeder beliebigen Form im In- und Ausland, sowie Erwerbung und Verwertung von Patenten auf dem Gebiete der Textilindustrie; b) alle mit den vorstehend bezeichneten Gesellschaftszwecken direkt oder indirekt verbundenen Geschäfte. Das Aktienkapital beträgt 500,000 Fr. Dem Verwaltungsrat gehören an: die Herren Hans Ulrich Noetzlin, Kaufmann, von Zürich, in Zürich, Eduard Heydkamp, Kaufmann, von Barmen (Rheinland), in Lausanne, und Dr. jur. Carl Schultheß, Rechtsanwalt, von Zürich, in Zürich.

Sozialpolitisches

Die Wirtschaftskrisis und die Lage der Angestellten. ⊙ Wohl noch selten ist einer guten Konjunktur eine Krisis so rasch und scharf gefolgt, wie im vorigen Jahre.

Seit Kriegsende steht die wirtschaftliche Entwicklung überhaupt im Zeichen unberechenbaren Wechsels und unerhörter Unsicherheit. Valuta und Rohstoffpreise, zwei gewaltig schwankende Unbekannte, stören jede voraussehende Berechnung.

Nachdem die Uebergangskrisis nach dem Waffenstillstand überraschend schnell überwunden war, brachte das Jahr 1919 noch den Anstieg zu einem im allgemeinen guten Geschäftsgang.

Auch die Seidenstoffweberei und die Basler Bandindustrie waren in der zweiten Hälfte 1919 gut beschäftigt und traten in das Jahr 1920 mit einem großen Bestand von Bestellungen ein. Gegen den Sommer hin machten sich aber die ersten Zeichen des Rückschlages geltend, der sich dann im Herbst und Winter zur eigentlichen Krisis zuspitzte und heute den Charakter einer schweren Weltkrisis angenommen hat.

Die Ursachen dieser Krisis liegen einerseits in der wahnsinnigen Spekulation auf dem Rohmaterialmarkte, anderseits auf der durch den langjährigen Krieg stark verminderten Kaufkraft und die durch die Valutaentwertung bedingte Ausschaltung der Nachfrage des Konsums ganzer Länder Mitteleuropas.

Der Käuferstreik, dem an der Krisis zum Teil die Ursache zugeschrieben wird, ist, soweit er vom Mittelstand ausgeübt wird, nicht wie meistens angenommen wird, freiwillig, sondern er ergibt sich aus der teuren Lebenshaltung, die alle Mittel für das absolut Notwendige aufzehrt.

Betrachten wir speziell die schweizerischen Verhältnisse anhand der vom Verband schweizerischer Konsumvereine in Basel aufgestellten Statistik über die Preistendenzen in der Schweiz. Die Indexzahlen für die Lebenshaltung sind seit Kriegsanfang in folgender Weise aufwärts gestiegen:

Monat		Nahrungsmittelindex in Fr.	in %	Gesamtindex in Fr.	in %
Juni	1914	944.96	100,0	1043.63	100.0
März	1915	1077.97	114,1	1189.66	114,0
März	1916	1227.16	129,8	1350.02	129,4
März	1917	1486.17	157,3	1648.17	157,9
März	1918	1857.64	196,6	2126.03	203,7
März	1919	2256.55	238,8	2688.42	257.6
März	1920	2238.86	236,9	2550.88	244,3
Juni	1920	2194.99	232,3	2540.71	243.4
Sept.	1920	2303.21	243,7	2695.52	258.3

In den letzten Monaten ist ein leichter Rückgang eingetreten, doch beträgt der Städteindex auf 1. Dezember 1920 immer noch 248,6%. Unter Berücksichtigung des Mietzinses, der eine Erhöhung um 40—50% erfahren hat, ergibt sich heute eine Verteuerung der Lebenshaltung um 125—130% gegen diejenige vom Juli 1914.

Es werden sich aber nur wenige Angestellte rühmen können, einen Gehalt zu beziehen, der seit Juli 1914 um 125—130% gestiegen ist. Die Erhöhung beträgt vielmehr 80—100%. Bis vor

zirka einem Jahre brachten die Mietzinse, die bis dahin nur wenig erhöht waren, eine Erleichterung. Nun sind diese aber von Vierteljahr zu Vierteljahr gestiegen, wodurch der Index für die Lebenshaltung ebenfalls stieg und die Kaufkraft sukzessive abnahm. Die Vorräte an Wäsche, Kleidern und Schuhen sind aufgebraucht, die früheren Ersparnisse aufgezehrt. Weite Kreise des Mittelstandes ersehnen den Augenblick, wo es ihnen wieder möglich ist, als Käufer aufzutreten. Da sich der sogen. Käuferstreik über die ganze Welt ausdehnt, ist anzunehmen, daß die Verhältnisse in andern Ländern gleich liegen wie bei uns.

Der einzige Weg zur wirtschaftlichen Wiedergesundung ist der Preisabbau, der kommen muß und kommen wird.

Dabei verstehen wir unter Preisabbau aber nicht das, was sich heute unter diesem Schlagwort abspielt, nämlich die jährlichen Ausverkäufe der Warenhäuser und großen Verkaufsmagazine. Der Preisabbau muß sich auch auf die regulären Waren erstrecken, auf die Nahrungs- und Genußmittel und auf die landwirtschaftlichen Produkte. In den Tageszeitungen ist jetzt oft zu lesen, mit dem Preisabbau müsse eine Reduktion der Arbeitslöhne und Salaire Hand in Hand gehen. Solche Stimmen kommen namentlich aus dem Lager des Gewerbes und des Detailhandels. Dabei wird aber außer Acht gelassen, daß sich durch einen solchen Lohnabbau die Kaufkraft noch weiter vermindern würde, zum Schaden der Kreise, die darnach rufen.

Ein Preisabbau um vorläufig 20% auf der ganzen Linie, der durchaus und sofort möglich ist, würde die heutigen Löhne und Salaire mit der Lebenshaltung in Uebereinstimmung bringen, was durch folgende Rechnung veranschaulicht wird:

Ein Haushalt, der im Jahre 1914 Fr. 5000 kostete, verschlingt heute, wenn er in der gleichen Weise geführt wird, 125% mehr, also Fr. 11,250. Durch einen Preisabbau von 20% sinkt diese Summe auf Fr. 9000, der Index von 225% auf 180%. Damit wäre die Kaufkraft wieder hergestellt, wovon in erster Linie das Gewerbe und der Detailhandel profitieren würden.

Was nützt es, auf dem Lager der viel zu teuren Waren zu sitzen und auf den Käufer zu warten, der doch nicht kommt, nicht kommen kann.

Für die Exportindustrien liegt die Sache etwas anders, da sie auf dem Weltmarkt auf Waren stoßen, die in den valutaschwachen Ländern mit viel niedereren Arbeitslöhnen hergestellt worden sind. Aber auch die Exportindustrien haben ein eminentes Interesse am Preisabbau, denn mit gutem Gewissen können deren Arbeitgeber erst dann an die Arbeiter und Angestellten herantreten, wenn deren Einkommen mit den Kosten der Lebenshaltung übereinstimmt. Stehen sie auch dann noch vor der Notwendigkeit, billiger zu produzieren, so werden sie bei den Angestellten das nötige Verständnis finden. Aber heute, wo die Salaire nur ausreichen, wenn überall stark eingeschränkt wird, würden Salairreduktionen den Angestellten den Boden entziehen und ihre weitere Verarmung herbeiführen.

Es ist auch davon gesprochen worden, die Arbeitszeit bei gleicher Entlöhnung zu verlängern. Das wird aber heute und noch für lange Zeit für die Exportindustrien nicht in Frage kommen können, da in erster Linie die nötigen Aufträge fehlen. **Die Angestellten der Seidenindustrie wissen aber, daß, wenn die Mode oder der Weltmarkt ihre Industrie begünstigt, die Situation ausgenützt werden muß und sie werden sich dann nicht an die Schablone der 48-Stundenwoche klammern.** Jeder, der Einblick in die Organisation eines Fabrikbetriebes hat, weiß überdies, daß für viele Zweige der Industrie, namentlich für die Hilfsindustrien, die 48-Stundenwoche eine gute, produktive Arbeitseinteilung vielfach hindert, während eine Arbeitszeit von 52 Stunden, ja schon von 50 Stunden, eine namhafte Verbesserung erlauben würde.

Es sind also eine Reihe von komplizierten Fragen, die sich uns stellen und wir treiben nützliche Standespolitik, wenn wir in Wort und Schrift an sie herantreten und Aufklärung suchen.

Die Interessen der Mitglieder des V. A. S. sind in der schweizerischen Seidenindustrie verankert; für die Lebensfähigkeit und die Erstarkung der gesamten schweizerischen Seidenindustrie müssen sie sich mit ihrer ganzen Kraft einsetzen. Wir sehen, die Standespolitik des V. A. S. hat ganz andere Ziele als wie sie der frühere Redakteur dieser Zeitschrift darzustellen versuchte.

Der einsichtige und weitblickende Industrielle wird das erkennen und die tatkräftige Mitarbeit seiner Angestellten zu schätzen wissen.

Zur Arbeitslosenfrage im Kanton Zürich. Die „Zürcher Frauenzentrale", Thalstraße 18, Zürich, veranstaltet hauswirtschaftliche Kurse für weibliche Arbeitslose und ersucht uns um Aufnahme folgender orientierender Einsendung, welchem Wunsche wir gerne nachkommen:

Die schon so ausgedehnte und noch stets wachsende Arbeitslosigkeit betrifft im Kanton Zürich eine besonders große Anzahl von Frauen. Die Seidenindustrie, die Betriebe der Textilbranche, die Konfektionshäuser beschäftigen in großem Maße weibliche Arbeitskräfte. Hunderte von ihnen sind arbeitslos oder doch nur in verkürzter Arbeitszeit beschäftigt. Für einen Teil der männlichen Arbeitslosen kann Verdienstarbeit durch Meliorationsarbeiten geschaffen werden, den Frauen bietet sich zurzeit kein Ersatz; überall stehen großer Nachfrage nach Stellung und Arbeit viel zu geringe Angebote gegenüber.

Ausgehend vom Gedanken, daß die aufgedrungene Freizeit der Einzelnen immerhin zur Förderung in einer Beziehung werden solle, hat die kantonale Volkswirtschaftsdirektion die Frage hauswirtschaftlicher Kurse für arbeitslose Frauen und Mädchen erwogen. Von ihr angefragt und nach eingehenden Besprechungen beauftragt, hat die Zürcher Frauenzentrale übernommen, im Gebiet der Stadt und des Kantons Kurse verschiedenster Art einzurichten und bei Organisation solcher Kurse von anderer Seite aus auf Wunsch mitzuarbeiten. Die eigens für diese Aufgabe errichtete Zentralstelle (Maneggplatz 5) steht im regen Kontakt mit den Behörden, Verbänden, vor allem auch mit den Berufsberatern des kantonalen Jugendamts. Bis heute sind auf dem Platze Zürich im Anschluß an zwei große Seidenwebereien für deren nicht voll beschäftigte Arbeiterinnen 15 Kurse in Kochen mit Ernährungslehre, Haushaltungskunde, Weißnähen, Flicken eingerichtet worden. Für die ganz arbeitslosen Frauen, die beim städtischen Arbeitsamt sich meldeten, laufen zurzeit 9 Kurse für Kochen, Flikken und Aendern, Weißnähen, Knabenschneidern, Kleidermachen, Kinder- und Säuglingspflege.

In der Landschaft werden die ersten Kurse jetzt eingerichtet; so sind in Obfelden zwei Nähkurse in Vorbereitung, in Affoltern a. A. werden zehn Kurse gegenwärtig eingerichtet, für die Arbeiterinnen eines Betriebes in Aatal werden 12—13 Kurse gewünscht. In Feuerthalen, Flurlingen, Oerlikon sind Vorbereitungen zu Kursen im Gange.

Alle diejenigen, welche solchen Kursen als Teilnehmerinnen zugeteilt werden, sind für regelmäßigen Kursbesuch verpflichtet. Unentschuldigtes Ausbleiben wird gleich behandelt, wie Verweigerung der Annahme passender Arbeit, welche den Ausschluß von der Arbeitslosenunterstützung zur Folge hat. Wo wichtige Gründe vorliegen, kann vom Kursbesuch dispensiert werden. Hausfrauen werden höchstens für ein bis zwei Nachmittage per Woche zum Kursbesuch verpflichtet.

Sehr große Erleichterung für die oftmals nicht leichte Einrichtung solcher Kurse bietet die Mitarbeit der Betriebsinhaber, besonders da, wo die Kursteilnehmerinnen mit eingeschränkter Arbeitszeit tätig sind. Durch Abgabe von Lokalen und Kursmaterial, an einem Orte durch Abtretung der Arbeiterküche als Schulküche wurde viele Mühe erspart. Wo Lokale nicht erhältlich, sind es in erster Linie Schulzimmer und Schulküchen, die dank dem Entgegenkommen der Schulpflegen unentbehrliche Dienste leisten, dann die Kurslokale gemeinnütziger Institutionen. In manchen Gemeinden sind es die Behörden, oder dann, wie in Uster, eigens zusammengestellte Kommissionen, welche die Kurse für ihre ansässigen weiblichen Arbeitslosen einrichten und die jeweilen von der Zentralstelle nur Rat und Auskunft oder Vermittlung von Lehrkräften verlangen. Die Kosten der Kurse tragen zu gleichen Teilen Bund, Kanton und Gemeinde.

Soviel über die begonnene Arbeit. Sie soll der großen Zahl von jugendlichen Fabrikarbeiterinnen die Möglichkeit bieten, Kenntnisse auf Gebieten zu sammeln, die der künftigen Frau und Mutter unerläßlich sind. Noch ist ja der obligatorische hauswirtschaftliche Fortbildungsunterricht, der Gewähr für die nötige Ausbildung aller Frauen böte im weiten Feld. Viele von denjenigen, die gleich nach Schulschluß in die Fabrik gehen mußten, freuen sich der gebotenen Gelegenheit, manchen alleinstehenden Aelteren ist der Aufenthalt in warmen Räumen, die Anleitung zum Aendern und Flicken willkommen.

Es ist begonnene Arbeit, ihre Förderung, ihre Ausdehnung und Weiterwirkung hängt vom Interesse und der Mitarbeit aller Beteiligten ab. Wenn ein dichtes Netz gutgeleiteter Kurse Hunderten von Mädchen im Kanton Zürich bildende, vertiefende Beschäftigung bringt, so dürfte der spätere Nutzen sich im Walten praktischer Hausfrauen und Mütter zeigen, eine Wirkung, die der Einzelnen und der Volkswirtschaft zustatten käme. Behörden, Industrielle, Verbände, Frauenvereine und weitere Interessenten erhalten jede weitere Auskunft über Einrichtung von Kursen in der Zentralstelle.

Textilmaschinenbau.

Im Jahresbericht 1919/20 der Aktiengesellschaft Adolph Saurer (Arbon) wird folgendes ausgeführt:

Der Geschäftsgang der Textilmaschinenabteilung wurde durch die anhaltende Krisis in der schweizerischen Stickereiindustrie ungünstig beeinflußt und die Verkäufe im Inland gingen gegenüber den Vorjahren wesentlich zurück. Auch die Exportgeschäfte nach Italien und den Vereinigten Staaten von Amerika blieben zufolge des tiefstehenden italienischen Wechselkurses und des flauen Geschäftsganges in der amerikanischen Stickereiindustrie hinter den Erwartungen zurück. Indessen konnte der Ausfall in diesen Absatzgebieten durch die aus Frankreich eingegangenen größeren Bestellungen auf Stickmaschinen und deren Hilfsmaschinen für den Wiederaufbau der Stickereiindustrie in den zerstörten Gebieten gedeckt werden. Die von der französischen Regierung gestellten kurzen Lieferfristen bedingten eine rasche Steigerung unserer Produktion und zwangen uns zur Erweiterung und Ergänzung unserer Werkstätten, dies umsomehr, als durch die Einführung der 48-Stundenwoche auf 1. Oktober 1919 der Wirkungsgrad unserer Fabrikationseinrichtungen vermindert wurde. — Der Absatz in Bandwebstühlen blieb auf einige Einführungsgeschäfte beschränkt.

Die erzielten Verkaufspreise waren zu Anfang des Geschäftsjahres befriedigend. Sie konnten jedoch, insbesondere wo es sich um langfristige größere Aufträge zu festen Ansätzen handelte, wie bei den Stickmaschinen-Bestellungen für Frankreich, den von der zunehmenden Verteuerung aller Rohmaterialien und Halbfabrikate sowie der Steigerung der Arbeitslöhne bei verkürzter Arbeitszeit bedingten erhöhten Gestehungskosten nicht in dem gewünschten Maße angepaßt werden. Bedeutende Aufträge, die im Frühjahr 1920 auf Stickmaschinen zu lohnenden Preisen hereingenommen wurden, kommen erst im Geschäftsjahr 1920/21 zur Erledigung.

Dem Ausbau der Verkaufsorganisation hat die Firma besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Für die Bearbeitung des französischen Stickereigebietes ist in Suresnes (Seine) unter dem Namen „Métiers Textiles Saurer" eine Filiale mit Demonstrationsanlagen in Suresnes und Caudry errichtet worden. Die während des Krieges zum Teil verloren gegangenen Verbindungen in überseeischen Absatzgebieten sind mit wenigen Ausnahmen wieder aufgenommen worden.

Fachschulen

Zürcherische Seidenwebschule. Vor kurzem ist der 39. Bericht über das Schuljahr 1919/20 erschienen. Wir entnehmen dem Berichte, daß im abgelaufenen Schuljahre 25 Schüler die Anstalt besuchten, die nach Beendigung derselben meistens in der hiesigen Seidenindustrie Anstellung gefunden haben. Die früheren Schüler der Anstalt dürfte es sodann interessieren zu vernehmen, daß Herr Direktor H. Meyer, der während 33 Jahren der Schule vorgestanden, und während dieser ganzen Zeit rastlos und unermüdlich am Ausbau derselben gearbeitet hat, in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist. Der neue Direktor, Herr Th. Hitz, ein bekannter Webereifachmann, hat sich bereits vorzüglich eingeführt.

Der Bericht bemerkt sodann zur Lage der Seidenindustrie im vergangenen Jahre:

Während der Zeit des Schuljahres 1919/20 hat die schweizerische Seidenstoffweberei alle Wechselfälle durchgemacht, denen eine Exportindustrie unterworfen ist. Im Winter 1919/20 konnte mit vollem Betrieb gearbeitet werden und die Preise waren befriedigend. Schon im Frühjahr jedoch meldeten sich die ersten Anzeichen der Krise, indem erwartete Bestellungen ausblieben. Diese Zurückhaltung der Kundschaft hatte vorerst nichts Beängstigendes an sich, da eine Industrie, die zum guten Teil Saisonartikel herstellt, immer mit unregelmäßigen Bestellungsverhältnissen rechnen muß. Im Sommer spitzte sich die Lage jedoch zu, indem die Kundschaft offensichtlich und allgemein zurückhielt. Um die Fabriken zu beschäftigen und in der Meinung, daß das Geschäft im Winter wieder anziehen müsse, wurde Lagerware aufgezogen. Im Herbst stellte sich dann in nicht zu mißzuverstehender Weise heraus, daß für die Seidenstoffweberei die Krise in aller Schärfe ausgebrochen sei. Nicht nur blieben Aufträge vollständig aus, sondern es wurde auch versucht, die regelrecht bestellten Waren zu annullieren und auf den gelieferten Stoffen Preisnachlässe zu erwirken. Die Fabrik sah sich gezwungen, den Betrieb einzuschränken, indem auch weitgehende Zugeständnisse an der vollständigen Interesselosigkeit und ablehnenden Haltung der Käufer nichts zu ändern vermochten. Die schweizerische Industrie bekommt die auf dem gesamten Seidenmarkt herrschende mißliche Stimmung in besonderem Maße zu spüren, weil ihr der in solchen Zeiten besonders notwendige Rückhalt an einem bedeutenden einheimischen Absatz-Gebiet fehlt.

Fachkurse des V. A. S. Wie alljährlich, war die Unterrichtskommission des V. A. S. auch im vergangenen Herbste wieder bestrebt gewesen, einige Kurse für in der Seidenindustrie tätige Angestellte zu organisieren. Vorgesehen waren Kurse über Bindungslehre und Musterausnehmen in Zürich und in Affoltern a. A., fernen ein Kurs über Jacquardgewebe in Zürich und ein solcher über Patronieren für Musterzeichner-Lehrlinge. Mit Vergnügen konnte festgestellt werden, daß die Anmeldungen für den Kurs über Bindungslehre und Musterausnehmen in Zürich sehr zahlreich eingingen. Für den Kurs über Jacquardgewebe meldeten sich ebenfalls genügend Interessenten, während für den Kurs über Bindungslehre in Affoltern a. A. und für den Patronierkurs leider zu wenig Anmeldungen eingingen. Für den Kurs über Bindungslehre etc. in Zürich meldeten sich in nützlicher Frist so viele Teilnehmer, daß man genötigt war, eine Teilung vorzunehmen. Beide Kurse begannen am 30. Oktober 1920, der eine mit 19, der andere mit 17 Teilnehmern. Eine größere Anzahl Kursteilnehmer beabsichtigen später die Seidenwebschule zu besuchen. Für den Kurs über Jacquardgewebe meldeten sich 11 Interessenten, hievon zogen zwei ihre Anmeldung wieder zurück. Der Kurs zählt somit neun Teilnehmer; vier Webermeister, drei Dessinateure und zwei kaufmännische Angestellte. Zufolge Abreise sind in einem Kurse drei Rücktritte erfolgt; im übrigen ist der Besuch ein sehr regelmäßiger und alle Kursteilnehmer widmen sich mit großem Interesse dem Studium der verschiedenen Gebiete. -t-d.

Neue Patente

Rohstoffe.

Verfahren zur Herstellung eines spinn- und webbaren Fasermaterials aus Pflanzenstengeln oder anderen Pflanzenteilen, namentlich von Pflanzen mit holziger Rinde oder Bast. Maarten Hofsté, Amsterdam. Schweizer. P. 85844. In den Pflanzenteilen wird auf chemischem Wege ein Gas gebildet, wodurch neben den chemischen Umsetzungen eine mechanische Freilegung der Fasern bewirkt wird. Es wird z. B. zunächst mit 20—40 prozentiger Alkalilauge und danach mit etwa 25prozentiger Chlorammoniumlösung behandelt.

Textilmaterial. E. Claviez, Adorf, Brit. P. 147585. Gespinstfasern wie Wolle, Haar oder tierische Fasern, Baumwolle, Leinen bezw. andere Pflanzenfasern werden mit Zelluloselösung gemischt, oder es werden Kunstfäden mit Zelluloselösungen verschiedener Zusammensetzung gemischt. Die erhaltene Masse, in der Fäden verteilt sind, wird in Fäden, Bänder, Films oder nicht zusammenhängende Fasern zerteilt oder zu Schnüren geformt, die durch Zerkleinern für das Spinnen fertig gemacht werden.

Verfahren zur direkten Herstellung künstlicher Gebilde aus ungereinigter und ungereifter Viskose. Benno Borzykowski, Cleveland, Ohio. Schweizer. P. 86010. Man führt die Viskoselösung in Säurebäder von solch schwacher Konzentration ein, daß man bei einer Durchgangsgeschwindigkeit von annähernd 40 m in der Minute eine Fällstrecke von mindestens 10 cm zur kontinuierlichen Koagulierung benötigt. Vorteilhaft beträgt die Stärke des Fällbades aus z. B. Schwefelsäure weniger als 5 Prozent.

Verfahren zur Herstellung von Erzeugnissen aus Viskose. Dr. Richard Müller, Eilenburg. Schweizer. P. 85709. Die Viskose wird aus Zellulose mit elektrolytisch hergestelltem Aetznatron gewonnen. Die bei der Elektrolyse anfallenden Stoffe wie Chlor und Wasserstoff werden zu Salzsäure vereinigt, die als Fällbad für die Viskose dient.